Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

2. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Borken.
Hauptgeschäftsstelle: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernsprecher 3054/55.
Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Sammel-Anzeigenpreis 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Textanzeigen (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter (Preisliste Nr. 5, gültig vom 15. 2. 35).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 51 | Donnerstag, den 21. Februar 1935 | Jahrgang 1935

Wehrpolitische Disziplin!

Von

Generalleutnant a. D. von Metzsch.

Die wehrpolitische Disziplin einer Nation ist nicht weniger wichtig als die militärische Manneszucht einer Wehrmacht. Fehlt dieser die Zucht, so entsteht ein innenpolitisch gefährlicher, weil bewaffneter Haufen. Fehlt dem Volke die einheitliche Haltung gegenüber den wehrpolitischen Zielsetzungen seiner Führung, so droht eine geistige Verwirrung, die außenpolitisch bedenklich ist, weil sie den Rückhalt der berufenen Verhandelnden schwächt. Ein Schwebezustand, wie er sich jetzt an die Londoner Verhandlungen anschließt, bedarf einer Begleitmusik, die überzeugend aus der Nation heraufklingt, so wie einst das einmütige Friedensbekenntnis jenes denkwürdigen 12. Novembers, das ohne falsche oder gemachte Töne war. Der begleitende Chor bedarf aber auch einer instinkten Sicherheit für Fragen, die nicht mehr strittig sind oder für solche, um die gestritten werden muß oder für dritte, die man als Nebenfragen behandeln kann. Im Rahmen der großartigen Einfachheit, die unserer wehrpolitischen Lage eigentümlich ist, ist der Volksinstinkt bekanntlich viel treffsicherer als hie und da angenommen wird.

So fehlt z. B. dem heutigen deutschen Volksempfinden mit Recht die Neigung, noch viel Worte auf die Gleichberechtigung zu verschwenden. Sie steht als eine Selbstverständlichkeit außerhalb jeder Diskussion. Zur Frage steht nur noch, ob sich der Rahmen einer tragbaren Konvention, die Deutschland begrüßen würde, für unsere unveräußerlichen Lebens- und Ehrenrechte findet oder nicht.

Ganz anders liegen die Dinge inbezug auf die deutsche Unsicherheit. Sie ist eine Kernfrage des Gedankenaustausches und als solche mit guten Gründen in der deutschen Antwort auf das Londoner Kommuniqué besonders betont. Wir sind zwar überzeugt, daß man die uns umgebende Waffenübermacht nicht nur militärisch sehen darf, sondern auch wehrpolitisch sehen muß, woraus sich manche Abschwächung der Gefahrfrage ergibt. Aber gerade in den letzten Monaten haben sich Annäherungen unter den hochgerüsteten europäischen Randstaaten vollzogen, denen mindestens die Möglichkeit, wenn nicht die Tatsache einer deutschfeindlichen Front zugesprochen werden kann. Insofern hat sich also Deutschlands militärisch schwer gefährdete Zentrallage neuerdings auch wehrpolitisch verschärft, besonders, wenn man in Betracht zieht, daß die Sowjetunion einbezogen und seitdem nie anders, denn als ein Hemmnis der europäischen Entspannung in Erscheinung getreten ist. Außerdem haben aber die Rüstungsverstärkungen in allen fretrüstenden Mächten im letzten Jahre ein Tempo angenommen, das unsere an sich schon wohlberechtigte Sorge um die Sicherheit Deutschlands stets steigern muß, und überall, voran in Frankreich und dem frankophilen Weltbereiche, sind qualitative Rüstungsverbesserungen — zum Beispiel: Erhöhungen der Dienstzeit, völlige Erneuerung des waffentechnischen Materials, Steigerung der Schlagfertigkeit und Verdichtung der Belegung in den Grenzbereichen — zu beobachten. Die Sowjetunion insbesondere hat mit einer kaum je geübten Schärfe die Vervielfachung ihrer Neubewaffnung durch den berufenen Vertreter vor aller Weltöffentlichkeit laut rühmen lassen. Es wäre ein durch Nichts gerechtfertigter Leichtsinn, sich mit dem bequemen Vorurteil zu beschwichtigen, daß die japanische Gefahr für Moskau viel zu nahe und Mitteleuropa für die russische Zentralregierung viel zu fern sei, als daß der sowjetistische Rüstungsfanatismus uns Deutsche beunruhigen könnte.

Wir sind zwar tief davon durchdrungen, daß auch die hochgerüsteten Völker den Frieden genau so dringend wünschen und brauchen wie das deutsche Volk. (Vgl. mein Buch „Die Weltangst vor dem Krieg", Verlag Hirt, Breslau-Leipzig). Wir glauben fest, daß die durchaus eindeutige Friedenspolitik des Führers und Kanzlers den allerdringendsten Bedürfnissen einer vom Weltkriege noch immer nicht geheilten Welt schnurstraks entgegenkommt. Nicht nur wir Deutsche sehnen uns nach einer besseren, das heißt entspannteren Ordnung der europäischen Enge. Allein, das taifunartige Randrüsten um den deutschen Raum herum, die lawinenähnliche Anhäufung motorischer Waffenkraft, deren räumliche Reichweite unaufhörlich wächst, zwingt uns mehr denn jemals zuvor, an die Sicherheit des eigenen Schiffes, an den Schutz des bisher ungeschützten deutschen Tales zu denken.

Gegenüber dieser nötigsten Notwehrpflicht schrumpfen alle Fragen der (Verhandlungs-)Modalitäten und Prioritäten der Pakte und Systeme zu Nebenfragen, alle künstlichen Komplikationen zu untauglichen Versuchen am ungeeigneten deutschen Objekt zusammen. Die einfache Klarheit des deutschen Standpunktes, der nach keiner Richtung hin mehr begehrt als das, was die Sicherheit des friedlichen Schaffens eines großen Volkes unabweislich fordert, gestattet, unvoreingenommen an jede angeregte Bindung prüfend heran- und schließlich auf sie vertraglich einzugehen, sofern sie den durch die Notwehrpflicht gebotenen Ausbau unserer Abwehrkraft nicht unterbindet. Wir wünschen dabei militärisch niemand wettrüstend zu übertrumpfen. Wir hoffen aber, unsere Umwelt von der entspannenden Wirkung eines widerstandsfähigen deutschen Raumes zu überzeugen, dem die Versuchung zum billigen Einbruch von außen her nicht mehr — wie bisher — anhaftet. Ob dabei von der Gegenseite der Luftrüstungsfrage, wie es nach dem Londoner Kommuniqué schien, ein verhandlungstechnischer Vorrang eingeräumt oder, wie es heute scheint, der gewaltige Fragenkomplex als ein unteilbares Ganzes zur Debatte gestellt wird, — diese Auffassungen darüber mögen sich ändern. An dem deutschen Pflichtziele, die gleiche Sicherheit zu erreichen, die sich die anderen Mächte geschaffen haben, ändern sie nichts. Unsere Wehrpolitik steht im Dienste der europäischen Befriedung, keiner Bedrohung. Aber unsere Souveränität muß Realität werden. Für Scheinwerte ist in den deutschen Gedankengängen keinerlei Raum mehr. Aber für die Anbahnung positiver, langfristiger Friedenswerte ist die deutsche Bereitschaft so gut wie unbegrenzt.

Gemessen an den Lebensnotwendigkeiten der Kriegsverwundeten europäischer Völker ist also unsere Stellung im Rahmen der bevorstehenden Verhandlungen so stark wie nur möglich. Sie würde erst schwach werden, wenn wir die instinktive Selbstsicherheit im Bewußtsein unseres unantastbaren Rechtes und unserer befriedenden Sendung, aus nervöser, also undisziplinierter Haftung heraus, vertauschen wollten gegen den gestrigen Wahn, daß ein großes Volk seine Sicherheit von außen her beziehen könne.

Antwort an Deutschland erst Anfang März?

Zunächst weitere französisch-englische Verhandlungen über die Verfahrensfrage.

Das Ergebnis der britischen Kabinettsberatung.

£ **London**, 20. Febr.

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten MacDonald tagte am Mittwoch vormittag das englische Kabinett, um sich eingehend mit der deutschen Antwort auf die englisch-französischen Paktvorschläge zu befassen. Dem Kabinett lag die Stellungnahme des Abrüstungsausschusses der Regierung vor, der bereits am Vortage über die weitere Behandlung der mit dem Londoner Protokoll zusammenhängenden Fragen beraten hatte.

Obwohl über das Ergebnis der Kabinettssitzung an sich vorerst wenig verlautet, wird in unterrichteten englischen Kreisen am Mittwoch abend darauf hingewiesen,

daß als nächster Schritt eine erneute englisch-französische Fühlungnahme auf diplomatischem Wege zu erwarten sei.

Der bevorstehende Besuch des englischen Außenministers Sir John Simon in Paris wird mit der neuen Entwicklung nicht in Zusammenhang gebracht, da es sich um eine schon vor längerer Zeit ergangene Einladung an Simon handele, im Rahmen der von der Pariser Zeitung „Temps" veranstalteten außenpolitischen Vortragsreihe eine Rede über die „Verfassungsmäßigkeit des britischen Parlamentarismus" zu halten.

Es wird jedoch als nicht ausgeschlossen bezeichnet, daß Simon, der am Donnerstag, dem 28. Februar, in Paris weilt, die Gelegenheit zu einer Aussprache mit den für die französische Außenpolitik verantwortlichen Persönlichkeiten benutzen dürfte, falls die diplomatischen Besprechungen über die deutsche Antwort bis dahin nicht zum Abschluß gekommen sein sollten.

In sachlicher Hinsicht wird die Lage am Mittwoch abend in maßgebenden englischen Kreisen wie folgt beschrieben: Bevor der vorgeschlagene Luftpakt näher erörtert werden könnte, sei es notwendig, die Hintergründe der Gesamtheit der Londoner Paktvorschläge in ein klareres Licht zu stellen. Bei der Beurteilung dieses großen Fragenbereiches müßten sich alle beteiligten Mächte die Tatsache vor Augen halten, daß das Hauptziel der englisch-französischen Vorschläge die allgemeine Befriedung Europas sei. Die Erreichung dieses Zieles hänge von der erfolgreichen Behandlung der folgenden vier Fragen ab: 1. Die Stabilisierung der politischen Lage im Osten Europas, 2. die Sicherung Oesterreichs, 3. die Stärkung des Völkerbundsgedankens, 4. die Rückkehr Deutschlands auf den Platz, den einzunehmen es berechtigt sei.

Sollten die Verhandlungen über diese Fragen mit Erfolg weitergeführt werden,

so ergibt sich nach englischer Auffassung die Notwendigkeit einer Präzisierung des deutschen Standpunktes hinsichtlich der im Londoner Protokoll aufgeworfenen Sicherheitspaktfragen, deren Klarstellung eine Voraussetzung für den Abschluß der Luftkonvention sei.

Wenn an verantwortlicher englischer Stelle unmittelbar im Anschluß an die Beendigung der englisch-französischen Konferenz am 3. Februar die Luftkonvention als ein Zusatzpakt bezeichnet worden sei, so dürfe der Umstand nicht übersehen werden, daß die im ersten Teil des Londoner Protokolls erwähnten Punkte bereits Rückschlüsse auf die Zusammenhänge zuließen.

„Preß Association" schreibt im Zusammenhang mit der heutigen Kabinettssitzung u. a., daß die gestrige Unterredung zwischen dem englischen Außenminister und dem französischen Botschafter bereits die Eröffnung der in Aussicht gestellten Fühlungnahme zwischen England und Frankreich über die Antworten Deutschlands, Italiens und Belgiens darstellt.

Eine unmittelbare englisch-deutsche Aussprache sei eine Frage, die wahrscheinlich erst dann beantwortet werde, nachdem Berlin weitere Erklärungen gegeben habe.

Berlin schlage eine englisch-deutsche Zusammenkunft über den geplanten Luftpakt vor, aber es sei verständlich, wenn auch die britische und die französische Regierung eine Erörterung über ihr Vorgehen in der Frage einer allgemeinen Friedensregelung herbeizuführen wünschten. Politische Beobachter verträten die Auffassung, daß angesichts der Stellung Hitlers ein Besuch Simons oder möglicherweise eines anderen britischen Ministers in Berlin wahrscheinlicher sei als eine Reise des deutschen Außenministers nach London. Uebrigens habe der französische Botschafter dem englischen Außenminister versichert, daß seine Regierung an einer englisch-deutschen Zusammenkunft nicht den geringsten Anstoß nehmen werde.

Ungebetene Gäste.

Die Behandlung der politischen Flüchtlinge vor der französischen Kammer

„Elemente, von denen die anderen Länder nichts wissen wollen."

DNB **Paris**, 20. Febr.

In der Kammer richtete am Dienstag nachmittag der marxistische Abgeordnete Moutet an den Innenminister eine Anfrage wegen der Massenausweisungen von Ausländern aus Frankreich und der vom Innenministerium erlassenen Vorschriften über die Behandlung politischer Flüchtlinge.

Innenminister Regnier antwortete dem Fragesteller, Frankreich habe vollkommen offenstehende Grenzen. Unerwünschte Elemente, von denen die anderen Länder nichts wissen wollten, strömten fortgesetzt nach Frankreich. In den Strafgerichtsakten häuften sich die Straftaten von Ausländern. Das Land habe die Pflicht, für seine innere Sicherheit zu sorgen. Es habe das Vorrecht und die Ehre, politischen Flüchtlingen Asylrecht zu gewähren; es wünsche aber keinen Mißbrauch. Ausländer, die nicht politische Flüchtlinge seien, würden weiter geduldet, wenn sie im Besitz der Arbeitskarte seien; andernfalls würden sie ausgewiesen. Wegen gemeiner Verbrechen Verurteilte seien in Frankreich unerwünscht. Viele unerwünschte Elemente würden an die Grenze abgeschoben, kehrten aber bei Nacht und Nebel wieder nach Frankreich zurück. Der Innenminister prüfe zurzeit die Möglichkeit, diesen Männern in den französischen Kolonien einen Wirkungskreis zuzuweisen. Die politischen Flüchtlinge würden die normale Behandlung erfahren. Sie dürften in Frankreich bleiben unter der Bedingung, daß sie sich anständig aufführen und über Existenzmittel verfügen. Auf einen Zwischenruf eines marxistischen Abgeordneten, der einwandte: „. . . . und wenn sie nun kein Geld haben?" antwortete der Innenminister, indem er die Aussprache abschloß: „Wir haben genug damit zu tun, die arbeitslosen Franzosen zu ernähren."



Die Unterzeichnung des Saar-Abkommens.

In Gegenwart des Vorsitzenden des Dreier-Ausschusses, Baron Aloisi, wurden die Abkommen über die Rückgliederung des Saargebiets in Neapel unterzeichnet. Die Unterschriften leisteten für Frankreich der französische Botschafter in Rom, Chambrun (während der Unterzeichnung) und für Deutschland der deutsche Botschafter in Rom, v. Hassell, den man Scherl. rechts sieht.

Besuch des englischen Außenministers in Berlin wahrscheinlich.

DNB **London**, 21. Februar.

Die nächste wichtige Entwicklung in den Bemühungen, eine Regelung der europäischen Angelegenheiten zu erzielen, wird nach einer am Mittwoch spät abends in parlamentarischen Kreisen verbreiteten Ansicht wahrscheinlich ein Besuch des Staatssekretärs des Aeußern, Sir John Simon in Berlin sein, um die Lage mit dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler zu erörtern. Es ist zwar noch kein dahingehender Beschluß gefaßt worden, so heißt es in der Reutermeldung, aber es ist augenscheinlich, daß man in wohlunterrichteten Kreisen immer mehr dazu neigt, einen solchen Besuch als die natürlichste und wünschenswerteste Methode zur Fortsetzung der begonnenen Verhandlungen zu betrachten. Wenn man auch berücksichtige, daß befriedigende Ergebnisse vielleicht ausbleiben würden, so stehe doch die britische Regierung auf dem Standpunkt, daß sie die wirksamsten ihr zur Verfügung stehenden Mittel anwenden müsse, um die wichtige Aufgabe zu fördern, selbst wenn sie dabei zeitweilige Rückschläge erfahren könnte.

Die Haltung Moskaus gegenüber den Londoner Vorschlägen.

DNB **Moskau**, 20. Februar.

Der französische Botschafter Alphand hat den Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Litwinow besucht und ihm mitgeteilt, daß die französische Regierung sehr interessiert sei, welche Stellungnahme die Sowjetunion zu dem Londoner Abkommen einnehme, das zwischen dem französischen Außenminister Laval, den französischen Ministerpräsidenten Flandin und den Mitgliedern der englischen Regierung zustande gekommen sei. Der englische Botschafter in Moskau, Lord Chilston, hatte in derselben Angelegenheit bei Litwinow einen Besuch abgestattet, und um Stellungnahme gebeten.

Wie verlautet, seien der Botschafter in London, Maiski und der sowjetrussische Botschafter in Paris, Potemkin, beauftragt worden, der englischen bezw. französischen Regierung zu erklären, daß die Sowjetunion das Ergebnis der Bemühungen der englischen und französischen Staatsmänner begrüße und daß die Verlautbarung, die von beiden Regierun-

gen veröffentlicht worden sei, freundliche Aufnahme in der Sowjetunion gefunden habe. Die sowjetrussische Regierung sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß eine völlige oder auch nur eine teilweise Abrüstung heute unmöglich geworden sei. Die Kriegsgefahr könne jedoch durch das System der regionalen Pakte bekämpft werden. Die Sowjetregierung habe mit Genugtuung davon Kenntnis genommen, daß in der Vereinbarung zwischen den englischen und französischen Staatsmännern das System dieser regionalen Pakte als notwendig bezeichnet worden sei.

Erneuerung des Stillhalteabkommens für die kurzfristigen Auslandsschulden

✓ **Berlin, 21. Februar.**

Die Verhandlungen über die Erneuerung des Stillhalteabkommens für die kurzfristigen Auslandsschulden der deutschen Länder, Gemeinden und öffentlich-rechtlichen Körperschaften, die zwischen dem deutschen Schuldnerausschuß und den Vertretern der beteiligten Gläubigerausschüsse in den letzten Tagen in Berlin stattgefunden haben, sind am Mittwoch durch die Unterzeichnung eines neuen Abkommens zu Ende geführt worden. Der Gesamtbetrag der in Frage kommenden öffentlichen Schulden beläuft sich noch auf rund 110 Millionen RM. Der im vorigen Jahre getroffenen Vereinbarung entsprechend, ist das Kreditabkommen für deutsche öffentliche Schuldner von 1935 für die Zeit vom 16. März 1935 bis 15. März 1936 abgeschlossen worden. Die Bestimmungen des Kreditabkommens für deutsche öffentliche Schuldner von 1934 gelten unverändert auch während des neuen Stillhaltejahres. Die Besprechungen sind in freundschaftlichem Geiste geführt worden und haben ein beiderseitig befriedigendes Ergebnis gezeitigt.

Die Verhandlungen zwischen Italien und Abessinien.

DNB **Rom, 20. Februar.**

In den Verhandlungen zwischen Italien und Abessinien wird von italienischer Seite eine Besserung verzeichnet. Grundsätzlich sei man sich auf beiden Seiten nunmehr über die Errichtung einer neutralen Zone, wie sie von Italien an der Somali-Grenze vorgeschlagen wurde, einig. Die Verhandlungen drehten sich z. B. um einige Bedingungen Abessiniens, die von Italien jedoch nur schwer angenommen werden könnten. Ob Abessinien die übrigen Bedingungen, über die noch nichts Näheres mitgeteilt wird, fallen lassen wird, ist trotz der günstigeren Beurteilung der schwebenden Verhandlungen noch fraglich.

Der Kronprinz von Italien hat heute vormittag in Neapel ein Pionierbataillon in Stärke von 750 Mann besichtigt, das mittags in Begleitung von 40 Offizieren nach Italienisch-Ostafrika ausgefahren ist.

Die Neger in Newyork ergreifen Partei für Abessinien.

DNB **London, 20. Februar.**

Wie aus Newyork gemeldet wird, hat die Meldung von dem italienisch-abessinischen Konflikt in dem Stadtteil Harlem, wo Hunderttausende von Negern wohnen, große Aufregung hervorgerufen. Ein Boykott gegen italienische Gaststätten, Speiseeisverkäufer und Straßenhändler wird organisiert. Oberst Herbert Julian, der als bester Negerflieger der Welt gilt, hat angekündigt, er werde in Begleitung von zehn anderen Negerfliegern mit zwei schnellen Kampfflugzeugen nach Aden fahren und die Maschinen von dort aus auf dem Luftwege nach Abessinien bringen. Er erklärte, Abessinien sei nur in der Luft unterlegen und, wenn dieser Nachteil ausgeglichen sei, habe es nichts zu befürchten.

Lehrer gesucht!

Lehrermangel in deutschen Auslandsschulen.

✓ **Berlin, 20. Februar.**

Von den Vorständen mehrerer deutscher Auslandsschulen wurde in letzter Zeit wiederholt der Nachweis von Volksschullehrern und besonders von jüngeren Volksschullehrerinnen aus Deutschland gewünscht. Diese Kräfte sollen neben ausreichender Erfahrung im Grundschulunterricht auch besondere Befähigungen für den Unterricht in einzelnen technischen Fächern besitzen. Aus der Zahl der vorgemerkten Bewerber konnte dieser Bedarf nicht immer in entsprechender Weise gedeckt werden. Reichserziehungsminister Rust macht diese Feststellung des Auswärtigen Amtes den deutschen Lehrern bekannt mit dem Hinzufügen, daß ihn das Amt gebeten habe, jüngere Lehrkräfte, die die erste und zweite Lehrerprüfung abgelegt und besondere Befähigung für den Unterricht in Leibesübungen, Musik, Zeichnen und im Werkunterricht haben, zur Meldung für den Auslandsschuldienst zu veranlassen.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten, Berger-Waldenegg, sind Mittwoch abend von Wien nach Paris abgereist.

Gleichheit bei Verhandlungen!

Die begründete Mahnung der „Times".

£ **London, 20. Februar.**

In einem Leitaufsatz mit dem Titel „Gleichheit bei Verhandlungen" setzt sich „Times" dafür ein, daß Mitglieder des britischen Kabinetts möglichst bald Berlin besuchen sollen, um mit Reichskanzler Hitler die englisch-französischen Vorschläge zu besprechen.

Bei dieser Gelegenheit geht das Blatt mit großer Gründlichkeit noch einmal auf den ganzen Umkreis der durch den französischen Ministerbesuch in London zur Erörterung gestellten Fragen ein. Es bemüht sich dabei, den Ansichten der verschiedenen Lager unparteiisch und sachlich gerecht zu werden. Der Artikel beginnt mit einem Hinweis auf die entscheidende Rolle, die zur Zeit gerade der britischen Regierung zugewiesen sei.

Die Entscheidung, die jetzt getroffen werden müsse, sei äußerst wichtig. Die erste Schwierigkeit, die sich ergeben habe, drehe sich hauptsächlich um Fragen der Geschäftsordnung, denen im Grunde wenig Bedeutung zukomme. Die Schwierigkeit bestehe darin, daß Deutschland, das die Londoner Vorschläge zwar recht freundlich, aber sehr neutral aufgenommen habe, einen höflichen Einwand gegen das Festhalten an der englisch-französischen Grundlage erhebe, von der sie ausgegangen sei, und anrege, daß der nächste Schritt in einem britischen Besuch in Berlin bestehen sollte. In Deutschland herrsche offenbar die Empfindung, daß besonders die Verhandlungen über das vorgeschlagene Luft-Locarno zumindest im Geist von Locarno geführt werden sollten und daß dies nicht der Fall sei, wenn Frankreich und Großbritannien zwischen dem Empfang und der Absendung von Noten besondere Beratungen unter sich abhalten.

An diese Darstellung der deutschen Auffassung anknüpfend erklärt „Times",

es sei tatsächlich außerordentlich wünschenswert, daß ein Mitglied oder mehrere Mitglieder des britischen Kabinetts, von deutscher Seite werde auf die Mehrzahl Wert gelegt, einen Besuch in Berlin abstatten, wo allein eine vertrauliche Besprechung mit dem Manne möglich sei, der in Deutschland die Entscheidung in der Hand habe.

Ebenso wichtig aber sei es, den Eindruck zu beseitigen, daß hinter dem englisch-französischen Ursprung des neuen Plans irgendwelche dunklen Absichten zu suchen seien.

Demgemäß bemüht sich „Times" denn auch, die Vorgeschichte noch einmal aufzurollen und zu erläutern, daß die französischen und britischen Minister in London zusammengetroffen seien, stelle beinahe das Ergebnis eines Zufalles dar. Simon habe bei seinem Weihnachtsaufenthalt in Paris nicht genügend Zeit gefunden, mit den französischen Ministern die vielen schwebenden Fragen durchzusprechen. Deshalb habe er einen Besuch in London vorgeschlagen. In der Zeit, bis der Besuch Tatsache wurde, sei erhebliche diplomatische Vorarbeit geleistet worden. Infolgedessen sei das Ergebnis der Londoner Februar-Besprechung bei weitem wichtiger und weitreichender geworden, als die Urheber je gehofft hätten. Diese Ergebnisse seien dann Deutschland in genau derselben Weise mitgeteilt worden, in der sie Italien und Belgien mitgeteilt wurden. Auch Italien und Belgien hätten ebenso wie Deutschland nichts von dem bedeutsamen Vorschlag einer westeuropäischen Luftkonvention gewußt, bevor das gemeinsame Kommuniqué ausgegeben war.

Auf Grund dieser Darstellung kommt „Times" zu dem Schluß, daß Deutschland somit bisher auf keinem anderen Fuß als dem voller Gleichberechtigung behandelt worden sei. Gleichzeitig aber stellt das Blatt selbst fest, daß es bei alledem notwendig sei, die ganze Angelegenheit in dem Licht zu betrachten, in dem sie von Deutschland aus erscheine.

Immerhin sei es Tatsache, daß in Rom, Paris und London wichtige Besprechungen stattgefunden hätten, bei denen Deutschland nicht beteiligt war. Bei den Zusammenkünften in Genf sei Deutschland bekanntlich sowieso abwesend. Das Ergebnis der erwähnten Besprechungen sei aber gewesen, daß die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien sich enger gestalteten als jemals seit dem Krieg. Ebenso seien die französisch-britischen Beziehungen niemals herzlicher gewesen. Schließlich seien Frankreich und Rußland einander stetig näher gekommen.

Für die Deutschen ergebe sich aus alledem der Eindruck, daß Deutschland ausgeschaltet bleibe, während andere Länder auf Grund fortgesetzter Zusammenkünfte dauernd bessere Freunde wurden.

„Times" bemüht sich nun, dies als natürliche Folge des deutschen Wegbleibens von Genf und einer nach ihrer Darstellung angeblich in den ersten Tagen der nationalsozialistischen Regierung betriebenen „chauvinistischen" deutschen Propaganda erscheinen zu lassen. Anschließend daran aber führt das Blatt auch die zahlreichen Kundgebungen des Führers an, in denen er die Hand zur Verständigung und zu friedlicher Zusammenarbeit bot. Nunmehr wünsche Adolf Hitler gerne den ganzen Umkreis europäischer Fragen mit einem Vertreter des Landes durchzusprechen, das der Garant des Locarno-Paktes sei.

Deshalb müsse der englische Besuch in Berlin Tatsache werden, und zwar je eher desto besser, besonders da Sir John Simon in ungefähr einer Woche wiederum zu einem nicht politischen Besuch nach Paris gehen werde. Es dürfe einfach nicht die Gelegenheit versäumt werden, wie das in früheren Fällen eingetreten sei.

Das Blatt erinnert daran, daß es vor einem Jahr sehr viel leichter gewesen sei, auf Grund eines deutschen Angebots zu einer Einigung zu kommen. All dies habe sich jetzt geändert. Heute werde Deutschland sich sicherlich nicht mit dem Zahlenverhältnis etwaiger deutscher Luftstreitkräfte zu denen anderer Länder begnügen, das es selbst vor einem Jahr vorgeschlagen habe. Heute verlange es Gleichheit in jeder Beziehung — Gleichheit auf dem Gebiet militärischer Geltung und Gleichheit bei Verhandlungen. Es sei unendlich besser, wenn ihm das Geforderte auf Grund freundschaftlicher Vereinbarungen zukomme und nicht auf Grund einer Reihe herausfordernder Handlungen auf deutscher Seite und von widerwilligen Zugeständnissen seitens der anderen. Deshalb fordert „Times" von den Nutznießern des Versailler Vertrages, daß sie nicht zauderten, Deutschland für frei von den Rüstungsbeschränkungen im Teil V des Versailler Vertrages zu erklären unter der Voraussetzung, daß alle Länder in gleicher Weise sich einer planmäßigen Rüstungsbegrenzung unterwerfen. In der Zwischenzeit müsse man bei der großen Friedensoffensive um Fortschritte bemüht sein, wo immer ein Fortschritt möglich sei.

Deutschland sei bereit, sofort über die vorgeschlagene Luftkonvention zu verhandeln, und es sei klar, daß der Abschluß selbst für sich allein einen ungeheuer stabilisierenden Wert haben würde.

Im Anschluß an diese wichtige Feststellung widerlegt „Times" dann das von französischer Seite vertretene Argument, wonach angeblich keine europäische Regelung gesund sein könne, die nicht einen osteuropäischen Pakt einschließe. Ein verhängnisvoller Irrtum, der so viel zum Fehlschlag einer Abrüstungskonferenz beigetragen habe, so warnt das Blatt, müsse diesmal vermieden werden. Es sei wirklich besser, mit teilweisen Vereinbarungen zu beginnen und langsam aufbauend auf eine allgemeine Regelung auszugehen, als anzunehmen, daß man auf der Stelle ein Universalheilmittel schaffen könne.

Was verhandlungsreif sei, darüber müsse auch verhandelt werden, wenn auch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß kein einzelner Teil in Kraft treten werde, bevor die Gesamtregelung beendet ist. Die beste Hoffnung aber auf einen Fortschritt liege in einem britischen Besuch in Berlin.

Begeisterung für Jan Kiepura.

DNB **Berlin, 20. Februar.**

Wie volkstümlich Jan Kiepura in der Reichshauptstadt und wie begeisterungsfähig die Berliner sind, erwies sich Dienstag abend auf dem Platz vor der Staatsoper Unter den Linden, wo der berühmte polnische Tenor ein Gastspiel in „Rigoletto" gegeben hatte. Nach der Vorstellung feierte das Opernpublikum, das den Sänger zusammen mit einer ständig wachsenden Menge am Ausgang erwartet hatte, noch einmal die großartige künstlerische Leistung, die Jan Kiepura in „Rigoletto" dargeboten hatte. Es blieb dem beliebten Polen schließlich nichts anderes übrig als — wie schon einmal — unter freiem Himmel eine Arie zu schmettern.

Der Hochverrat der „Schwarzen Front".

Ein Urteil des Volksgerichtshofes.

DNB **Berlin, 20. Februar.**

Nachdem bereits gegen eine Anzahl von Anhängern der Schwarzen Front Hochverratsanklage erhoben worden ist, hatte sich der 1. Senat des Volksgerichtshofes heute mit dem ersten dieser Fälle zu befassen.

Es handelt sich dabei um einen 22jährigen Angeklagten, der Ende Februar und Anfang März 1934 dreimal in Prag am damaligen Sitze der Schwarzen Front gewesen ist und von dort rund 70 Briefe mit Propagandamaterial nach Deutschland gebracht und hier zur Post befördert hat. Er wurde vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Vertreter der Reichsanwaltschaft hatte fünf Jahre beantragt.

Dieser Entscheidung kommt grundsätzliche Bedeutung zu, da in der Verurteilung des Angeklagten zugleich die Bestätigung des hochverräterischen Charakters der Schwarzen Front liegt. Diese von dem nationalen Bolschewisten Otto Strasser ins Leben gerufene Bewegung erstrebt unter schärfster Ablehnung des legalen Kurses Adolf Hitlers einen revolutionären Kampf mit außerparlamentarischen Mitteln. Diese Zielsetzung führte bereits im Jahre 1930 zu einer Trennung von der NSDAP. Die Gegensätze verschärften sich immer mehr, so daß ein Verbot der Schwarzen Front nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus unausbleiblich war. Inzwischen hat sich die Schwarze Front nach außen hin aufgelöst, ihren Mitgliedern aber die Parole erteilt, getarnt in allen ihnen zugänglichen Stellen an der Vorbereitung „der zweiten Revolution" weiterzuarbeiten. Otto Strasser flüchtete ins Ausland und leitete von Wien und später von Prag aus den Kampf gegen das neue Deutschland mit den gemeinsten Mitteln.

Der Vorsitzende betonte in der Urteilsbegründung, die Beweisaufnahme lasse mit aller Deutlichkeit erkennen, daß Otto Strasser und die von ihm geleitete Schwarze Front hochverräterische Ziele verfolge.

Kairo-Berlin in einem Tage.

DNB **Berlin, 20. Februar.**

Das Lufthansaflugzeug Junkers JU 52, das in der vorigen Woche zu einem Besuchs- und Vorführungsflug nach Kairo gestartet war, ist am Mittwoch zurückgekehrt. Der ganze Weg Kairo—Berlin, 3300 Kilometer, ist erstmalig im Verkehrsflugzeug an einem Tage zurückgelegt worden.

Das Flugzeug ist Mittwoch früh um 2 Uhr deutscher Zeit in Kairo gestartet. Auf dem Fluge über das Mittelländische Meer hatte es mit schwerem Gegenwind zu kämpfen, so daß es bis Athen über 6 Stunden brauchte, statt 4½ Stunden wie auf dem Hinflug. Nach dreiviertelstündigem Aufenthalt wurde Athen wieder verlassen und in einem Fluge die etwa 1500 Kilometer lange Strecke bis Wien bewältigt. Hier wurde eine kurze Pause zur Brennstoffauffüllung eingelegt, bevor die letzte Etappe Wien—Berlin angetreten wurde. Die Landung in Berlin erfolgte 18,30 Uhr. An Bord des Flugzeuges, das von Flugkapitän Untucht geführt wurde, befanden sich außer seiner Besatzung Direktor Wronsky von der Lufthansa und eine Anzahl Fluggäste, darunter ein Neffe des Königs von Aegypten.

Von Wölfen aufgefressen.

Zwei Kinder als Opfer hungriger Bestien.

DNB **Sofia, 20. Februar.**

In der Nähe der westbulgarischen Stadt Küstendril überfiel ein Rudel Wölfe zwei außerhalb der Stadt wohnende Schulkinder, die sich auf dem Heimwege befanden. Das eine Kind wurde von den Bestien zerrissen und buchstäblich aufgefressen, das andere Kind, das sich auf einen Baum geflüchtet hatte wurde einige Stunden später von des Weges kommenden Bauern erfroren im Geäst aufgefunden.

Menschen von 40 cm Größe?

Aufsehenerregende Funde in Indien.

DNB **London, 20. Februar.**

Wie Reuter aus Bombay meldet, sind in Vadnagar im Bezirk Mehsana (Staat Baroda, Vorderindien) fossile Ueberreste einer Menschenrasse von nur 40 cm Größe entdeckt worden. Die Fossilien stammen von einem Pygmäen-Menschen von 40 cm Größe, einer Pygmäen-Kuh von 45 cm und einem Rohrstock von 25 cm. Diese aufsehenerregenden Funde werden wahrscheinlich nicht ohne Einfluß auf die herrschenden Theorien von der Wiege des Menschengeschlechts sein. Die Sachverständigen sind der Ansicht, damit ein neues Forschungsgebiet für die ausgestorbene Rasse der Pygmäen gefunden zu haben, die kleiner sind als die Pygmäen Mittelafrikas, die 100 bis 125 cm groß sind. Die Entdeckung des kleinsten Pygmäen-Menschen stimmt auch überein mit der Anspielung Homers auf Pygmäen von 35 cm Größe, denen die nach der Reutermeldung soeben gemachten Funde an Größe entsprechen würden.

Starke Skepsis der deutschen Wissenschaft.

DNB **Berlin, 20. Februar.**

Die Reuter-Meldung aus Bombay über die Auffindung fossiler Reste einer Menschenrasse, deren Körpergröße nur etwa 40 cm betragen haben soll, wird in deutschen wissenschaftlichen Kreisen mit großer Zurückhaltung aufgenommen.

Hauptmann legt Berufung ein.

Verhandlung wahrscheinlich Ende Mai.

$ **Newyork, 20. Februar.**

Nachdem Richter Trenchard den Antrag der Verteidiger Hauptmanns bewilligt hat, die kostspielige Drucklegung des Prozeßprotokolls für die Berufungsverhandlung auf Staatskosten durchzuführen, stellten die Verteidiger den Berufungsantrag. Der Antrag geht automatisch an das höchste Gericht New Jerseys. Die Berufungsverhandlung wird wahrscheinlich am 21. Mai beginnen.

Sieben Tote durch Feuersbrunst.

60 Menschen verletzt.

DNB **Rosario de Santa Fé, 20. Februar.**

Eine Feuersbrunst, die am Montag nachmittag infolge der Explosion eines Getreidespeichers entstand, ist Mittwoch früh gelöscht worden. Bisher sind sieben Tote geborgen worden. Einige Arbeiter werden noch vermißt. 60 Personen wurden verletzt, darunter neun so schwer, daß ihr Ableben stündlich erwartet wird.

350 Menschen ertrunken.

Unglückstage der chinesischen Schiffahrt.

DNB **Schanghai, 20. Februar.**

Nach Meldungen der chinesischen Presse hat sich bei Futschau ein schweres Schiffsunglück ereignet. Nachdem erst Anfang der Woche der chinesische Küstendampfer „Fulung" auf der Höhe von Lienkong mit rund 100 Personen untergegangen ist, kenterte am Dienstag noch ein kleinerer Küstendampfer, da er überladen war. Sämtliche Fahrgäste und die Besatzung, zusammen rund 250 Personen, kamen in den Fluten um. Unter den Fahrgästen befand sich auch eine Abteilung Soldaten.

„Der Mann mit der weißen Weste".

Der Verrat Dr. Freys an seinem Mandanten. — Ueble Wirkungen des Vertrauensbruches.

Knöpfkes Selbstreklame.

DNB **Berlin, 20. Februar.**

Im großen Rundfunkprozeß wurde am Mittwoch vormittag als Zeuge der Rechtsanwalt Dr. von Berg vernommen, der im Fall Scharnke den Intendanten Dr. Flesch vertreten hatte. Er bekundete, daß er schon vorher auf Veranlassung von Knöpfke für den Rundfunk tätig war, als in der „Funkwoche" Angriffsartikel von Scharnke gegen Flesch und andere leitende Persönlichkeiten erschienen waren. In diesem Fall sei das Verfahren dadurch abgeschlossen worden, daß Scharnke den von ihm angegriffenen Persönlichkeiten Ehrenerklärungen ausstellte. Knöpfke habe sich ihm gegenüber als den einzigen Mann mit der weißen Weste im Rundfunk hingestellt, während er von den übrigen leitenden Persönlichkeiten sagte, gegen sie liege zwar nichts vor, was strafrechtlich zu fassen sei, aber ihr Privatleben sei doch derart, daß man darüber lieber nicht spreche. Bredow unterstütze beispielsweise laufend mehrere Freundinnen.

Der Angeklagte Dr. Bredow erklärte in der heutigen Verhandlung zu diesem Punkt: Ich habe tatsächlich laufend mehrere Freundinnen unterstützt und tue das noch heute. Es handelt sich um Damen im Alter von 70 bis 80 Jahren, die leider wegen ihrer Gebrechlichkeit hier nicht erscheinen können. (Heiterkeit.) Ich habe diese alten Damen wegen ihrer besonderen Notlage so gut unterstützt, wie ich es konnte.

Der Staatsanwalt erklärte dazu, die Anklage habe sich keineswegs diese von Knöpfke stammende Beschuldigung gegen Bredow zu eigen gemacht.

Der Zeuge von Berg sagte weiter aus, er sei außerordentlich erstaunt und verblüfft gewesen, als er nachher von Knöpfke hörte, daß Dr. Frey die Vertretung Scharnkes niedergelegt und ein Mandat von dem Funkkapellmeister Gronostay übernommen habe. Dabei sei ihm sofort blitzartig der Gedanke gekommen, daß diese Handlungsweise von Frey nicht korrekt sei und nach Parteiverrat schmecke.

Im weiteren Verlauf der heutigen Sitzung wurde der Zeuge Schriftsteller Scharnke nochmals vernommen, um Aufschluß darüber zu geben, ob durch das Hinüberwechseln seines Verteidigers Dr. Frey zum Rundfunk ihm für die Durchführung seiner weiteren Prozesse ein Schaden entstanden sei. Scharnke erklärte, ihm sei die Mandatsniederlegung von Dr. Frey deswegen sehr fatal gewesen, weil er sich Dr. Frey gegenüber vollkommen offenbart hatte. Er habe Frey auch die Quellen angegeben, aus denen er seine Kenntnis der geschilderten Vorgänge geschöpft habe.

Am Freitag soll die Verhandlung fortgesetzt werden.

Ringkämpfer greifen zur Selbsthilfe . . .

Wie der Weltmeister seine Kollegen um ihren Lohn brachte.

Skandal im Prager Varieté-Theater

):(**Prag, 20. Februar.**

Ein überraschend plötzliches Ende fand das Gastspiel des finnischen Ringkampf-Weltmeisters Otto Hutanen in dem Varieté-Theater in Prag, das ihn mit seiner internationalen Ringkämpfergruppe zu einer Reihe abendlicher Veranstaltungen verpflichtet hatte.

Hutanen kam mit seiner Gruppe, der er schon im Ausland die Bezüge schuldig geblieben war, nach Prag und verpflichtete sich hier, jedem Ringkämpfer für den Abend 200 Kronen, das sind ungefähr 25 Mark, zu zahlen. Da jedoch die Vorstellungen sehr schlecht besucht waren, zahlte er ihnen in Wirklichkeit kaum den zehnten Teil, so daß sich die Ringkämpfer weigerten, weiter aufzutreten. Schließlich erreichten sie vom Gericht Bewilligung einer Pfändung.

Hutanen erfuhr das rechtzeitig und erhob in der Varietédirektion unter der Drohung, die Ringkämpfe abbrechen zu müssen, einen Vorschuß von 1000 Mark. Als die Gerichtsvollzieher im Varieté erschienen, gab es hier nichts mehr zu pfänden, da die Einnahmen nicht einmal diesen Betrag erreichten.

Darauf griffen die Ringkämpfer zur Selbsthilfe. Nach einer stürmischen Szene in der Varietédirektion schafften sie Hutanen in sein Hotel und erklärten, ihn nicht früher herauszulassen, bis er die schuldigen Beträge an sie bezahlt habe.

In einem unbewachten Augenblick gelang es Hutanen jedoch, ungesehen zu entkommen. Er hat sein Hotel in der Verkleidung eines Müllträgers verlassen, um nicht seinen Kollegen in die Hände zu fallen. Wie festgestellt wurde, hat er den Schnellzug nach Wien benutzt.

Aus Münster und dem Münsterland.

Vereidigung auf den Führer.

Am 24. Februar 1935.

In Ergänzung der gestrigen Pressenotiz gibt Gau-Organisationsleiter Reineking folgendes bekannt:

„An die Kreisleiter, Ortsgruppen- und Stützpunktleiter der NSDAP des Gaues Westfalen-Nord. Sämtliche Walter, Warte, Walterinnen, Obleute und Vertrauensmänner der Parteigliederungen bezw. betreuten Organisationen, insbesondere der Deutschen Arbeitsfront und der NSG „Kraft durch Freude" sind auch dann zu vereidigen, wenn sie Nicht-Parteigenossen bezw. Nicht-Parteigenossinnen sind. Eine Bekanntgabe dieser Anordnung durch Rundschreiben erfolgt nicht. Weitere Bekanntmachungen, die Vereidigung betreffend, erfolgen ausschließlich durch die Tagespresse."

60jähriger Mann von einem Auto tödlich überfahren.

⊙ **Münster**, 20. Februar.

Auf der Provinzialstraße Münster—Telgte wurde in Nähe Jägerhäuschen ein Mann, der noch im letzten Augenblick vor einem herannahenden Auto die Straße überqueren wollte, vom Auto erfaßt. Er wurde schwer verletzt ins Franziskus-Hospital nach Münster gebracht, wo er bald darauf verstarb.

Versteigerung münsterländischer Schweine.

‡ **Münster**, 20. Februar.

Die Versteigerung der Zuchtschweine, die die Abteilung Münsterland des Landesverbandes westfälischer Schweinezüchter durchführte, brachte nach der Prämiierung am Vortage bei gutem Besuch und flottem Gebot am Mittwoch einen vollen Erfolg. Verkauft wurden von den 105 Ebern 99, und von den 50 Sauen wechselten 49 den Besitzer. Den Höchstpreis für Eber in Höhe von 300 Rm. erzielte der mit dem 1a-Preis ausgezeichnete Siegereber des Züchters Paul Brüning-Sudhoff, Amelsbüren. Der Durchschnittspreis für Eber betrug 134 Rm. Der Durchschnittspreis für Sauen lag bei 190 Rm. Den Höchstpreis erzielte die mit dem 1a-Preis ausgezeichnete Sau des Züchters Josef Höbing aus Rorup bei Dülmen.

2. Westfälische Schwarzbuntschau und Zuchtviehversteigerung in Hamm.

Δ **Münster**, 20. Februar.

Mit der 78. Versteigerung von schwarzbuntem Zucht, vieh, die am Mittwoch, den 15. März, in den städtischen Ausstellungshallen in Hamm abgehalten wird, ist, wie wir hören, die zweite westfälische Schwarzbuntschau verbunden, die nach dem Erfolg der ersten großen Schwarzbuntschau in den westfälischen Züchterkreisen um so größeres Allgemeininteresse finden dürfte, als 75 schwarzbunte Elite-Tiere aus der ganzen Provinz Westfalen hier zur Schau gestellt werden. Man wird also hier mit einem besonderen züchterischen Ereignisse rechnen können. Zu der 78. Zuchtviehversteigerung der Westf. Herdbuchgesellschaft für die Zucht des schwarzweißen Tieflandrindes sind 116 aufs sorgfältigste ausgesuchte schwarzbunte Bullen, sowie 37 hochtragende Kühe und Rinder angemeldet. Es handelt sich dabei um erstklassige, bestausgewählte Tiere in außerordentlich reicher Zahl, die alle den nach dem neuen Gesetze über die Förderung der Tierzucht an Zuchtbullen gestellten Bedingungen entsprechen.

Hauptstraße Industriegebiet–Nordsee wird ausgebaut.

‡ **Rheine**, 20. Februar.

Die Strecke Rheine—Lingen der Hauptverbindungsstraße des Ostfrieslands mit dem Industriegebiet Westfalens wird in der nächsten Zeit auf 30 Kilometer Länge neu ausgebaut werden. Dieser jetzt in Angriff zu nehmende Teil befand sich in den letzten Jahren in einem erschreckenden Zustande, während die Strecke anschließend an diesen Teil durch den erfolgten Ausbau wieder tadellos in Ordnung war.

7000 Mark unterschlagen.

‡ **Rheine**, 20. Februar.

Wegen Unterschlagung von über 7000 Mark wurde am Dienstag die E. Sch. von hier festgenommen. Sch., die bei einer hiesigen Firma eine Vertrauensstelle bekleidete, hat den genannten Betrag innerhalb der letzten sieben Monate unterschlagen. Sie ist geständig und wurde dem Amtsgericht zugeführt.

Empfindliche Strafe für den Dieb einer WHW-Büchse.

⊙ **Borken**, 20. Februar.

Bei der heutigen Sitzung des Schöffengerichts Coesfeld in Borken wurde ein Borkener abgeurteilt, der am 10. Januar in Rhedebrügge eine Winterpfennig-Büchse von der Theke einer Wirtschaft gestohlen und dann auf der Straße aufgebrochen hatte. Es waren ihm rund 8 Mark in die Hände gefallen. Dieser Diebstahl wurde in der heutigen Verhandlung mit einer Geldstrafe von 9 Monaten gesühnt. Der Richter hielt eine exemplarische Bestrafung für notwendig, da es sich um Opfergelder der Allgemeinheit für notleidende Volksgenossen handelte.

★

Δ **Münster**, 20. Febr. **Landesrat i. R. Obergethmann †.** Das frühere Vorstandsmitglied der Landesversicherungsanstalt Westfalen, Landesrat i. R. Obergethmann, ist nach längerem Leiden gestorben. 27 Jahre hindurch hat Landesrat Obergethmann der Landesversicherungsanstalt Westfalen in der wichtigen Stellung des stellvertretenden Vorsitzenden gedient, bis er am 1. Juli 1924 in den Ruhestand trat.

‡ **Münster**, 20. Febr. **Prof. Dr. Schmidtke-Breslau an die Universität Münster berufen.** Der Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat den a. o. Professor an der Universität Breslau, Dr. Friedrich Schmidtke, beauftragt, vom Sommersemester 1935 an die Geschichte und Kultur des alten Orients in der Philosophischen und Naturwissenschaftlichen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität in Vorlesungen und Uebungen zu vertreten.

⁂ **Beckum**, 20. Febr. **Unstatthafter Ankauf.** In letzter Zeit sind Händler in Vellern bemerkt worden, die von Haus zu Haus gingen und Hafer und Gerste aufzukaufen suchten. Dabei gingen sie mit ihren Preisangeboten über den erlaubten Höchstsatz hinaus. Die Polizei konnte unlängst einen Händler festnehmen und dem Amtsgericht in Oelde zuführen.

‡ **Ochtrup**, 20. Febr. **Die Oeltanks kommen.** Die Ochtruper Oelbohrungen sind nunmehr soweit fortgeschritten, daß man mit einer baldigen Hebung des Oeles aus heimischer Erde rechnet. Die ersten großen Tanks zur Aufnahme des Oels sind bereits eingetroffen. Der Tank, der zum Bohrturm geschafft wurde, wiegt 8000 Zentner und faßt rund 40 000 Liter. Man hofft, in 2—3 Wochen die Bohrung erfolgreich abschließen zu können.

‡ **Altenberge**, 20. Febr. **Ziegel statt aus holländischem jetzt aus deutschem Ton.** Die Ziegelei te Velde in Rütenbrock hatte beisher zur Herstellung ihrer Ziegel den erforderlichen Ton aus ihrer auf holländischem Gebiet liegenden Tongrube gewonnen und nach Deutschland zum Brennen befördert. Jetzt hat die Firma in der Gemeinde Altenberge ein Grundstück erworben, um das Rohmaterial für die Ziegel im Inlande zu gewinnen. Das bedeutet, daß in der neuen Tongrube eine Anzahl deutscher Arbeiter beschäftigt werden können und daß das Geld im Lande bleibt.

‡ **Herbrum**, 20. Febr. **Die Wollhandkrabbe in der Ems.** In wie großem Umfange die Wollhandkrabbe in der Ems und dem Dortmund—Ems-Kanal schon verbreitet ist, konnte man bei der Trockenlegung der Herbrumer Schleuse wieder feststellen. Man fand in dem trockenen Bett der Schleuse die der Fischerei so schädlichen chinesischen Gäste in großen Mengen vor. In dieser Gegend konnte man übrigens auch im letzten Winter bemerken, daß an solchen Stellen, wo die Wollhandkrabbe im Flußlaufe Hindernisse vorfand, sie Wanderungen an den Ufern vornimmt. Man hat bei diesen Gelegenheiten eine Unmenge dieser Tiere vernichten können.

‡ **Papenburg**, 20. Febr. **Der Tod drohte auf der Landstraße.** Dem drohenden Tode haarscharf entgangen ist der Fahrer eines Autos, der bei dem heftigen Sturm des vergangenen Samstags die Chaussee nach der Siedlung Kluse befuhr. Kurz vor seinem Wagen brachte der Sturm einen mächtigen Chausseebaum zum Sturz. Der Baum legte sich quer über die Straße, und es gelang dem Fahrer noch mit knapper Not, seinen in Fahrt befindlichen Wagen zum Halten zu bringen und so dem drohenden Tode zu entgehen. — Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich in der Nähe von Zetel. Hier flog einem Autofahrer, dessen Wagen ein Allwetterverdeck hatte, während der Fahrt ein dicker Baumast durchs Verdeck und schlug dem Fahrer in den Nacken. Da das Verdeck schon einen Teil der Wucht aufgehalten hatte, kam der Fahrer mit einer kleinen Verletzung und einem gewaltigen Schrecken davon.

Prüfung der Kartoffelgutachter.

Am Dienstag und Mittwoch fand in Hamm ein theoretischer und praktischer Lehrgang für Kartoffelgutachter statt. An ihm nahmen 140 Gutachter aus Rheinland und Westfalen teil. Mehrere Sachkenner erläuterten in Vorträgen die Kartoffelsorten, ihre Krankheiten und Mängel usw. Für den praktischen Teil des Lehrganges waren in einer großen Zahl von Ständen die verschiedenen Kartoffelsorten ausgestellt. Die Kursusteilnehmer hatten nun Mängel und Krankheiten der einzelnen Sorten festzustellen. Sie mußten angeben, um wieviel der Wert der Kartoffeln dadurch gemindert war, ob die einzelnen Kartoffelsorten für Speise- und Futterzwecke geeignet waren usw. Den Abschluß des Lehrganges bildete die Kritik über die Gutachten, von der die Anerkennung als Gutachter abhängig ist. Die Gutachter werden demnächst erst in einem mehrtägigen Kursus an den Bauernschulen geschult werden.

Kirchliches.

Im Exerzitienhause Ohrbeck bei Osnabrück (Post Sutthausen über Osnabrück 5) finden in der nächsten Zeit folgende Kurse statt: Vom 25. Februar bis 1. März für Haushälterinnen; vom 9. bis 12. März für Jungmänner; vom 26. bis 30. März für Frauen; vom 11. bis 15. April für Lehrerinnen; vom 18. bis 21. April für Gesellen; vom 23. bis 27. April für Jungfrauen; vom 29. April bis 3. Mai für Jungfrauen.

Turnen Spiel Sport

Vor der Entscheidung in der Gauliga.

Wer steigt ab?

Während als erster der drei westdeutschen Gaue der Mittelrhein in VfR. Köln seinen Meister herausgebracht hat, ist man am Niederrhein und in Westfalen dagegen noch auf der Suche nach den Meistern, wenn auch voraussichtlich wieder Benrath und Schalke, wie im Vorjahr, das Rennen machen werden.

In Westfalen

sollte Schalke 04 gegen Germania Bochum einen neuen Sieg davontragen und somit weiterhin das Kommando angeben. SV. Höntrop absolviert ebenfalls ein Heimspiel, und zwar gegen Hüsten 09. Der Tabellenzweite enttäuschte zwar am letzten Sonntag im Gesellschaftsspiel gegen Union Recklinghausen, sollte aber trotzdem zum Erfolge kommen, da der frühere Südwestfalenmeister in den letzten Wochen stark nachgelassen hat. Die Frage des Abstiegs ist auch noch nicht restlos geklärt. Viktoria Recklinghausen ist zwar endgültig verloren, aber Union Recklinghausen, die auf Preußen Münster trifft, könnte sich unter Umständen noch retten. Im übrigen ist hier die Lage noch so verwickelt, daß vom Tabellendritten, Hüsten 09 (15 Verlustpunkte), bis zum Vorletzten, Union Recklinghausen (17) noch sämtliche sieben Mannschaften absteigen können. So ist auch das Treffen zwischen DSC. Hagen und Westfalia Herne von nicht geringer Wichtigkeit.

Am Niederrhein

ist der Duisburger FV. 08 aus dem engeren Wettbewerb ausgeschieden, da er am letzten Sonntag in Krefeld auf der Strecke blieb. So liegt die Entscheidung wieder nach wie vor zwischen Benrath und Fortuna Düsseldorf. Die Benrather werden vom Duisburger FV. 08 erwartet, der in Hochfeld eine scharfe Klinge zu schlagen weiß und sich so leicht nicht unterkriegen läßt. Etwas leichter hat es Fortuna Düsseldorf, die auf eigenem Platz mit Duisburg 99 knapp fertig werden sollte. Allerdings wird Fortuna ohne den in Hohenlychen zur Kur weilenden Bender antreten müssen. Der Rheydter Spv. ist dem Abstieg verfallen, so daß das Treffen gegen Borussia Gladbach nicht von allzu großer Bedeutung ist. Weit wichtiger sind die Kämpfe zwischen Homberg — Hamborn und Krefeld — Essen, da bis auf Hamborn die übrigen drei Mannschaften sich in der Abstiegszone befinden.

Am Mittelrhein

verliert der Spitzenkampf zwischen dem Kölner CfR. und dem VfR. Köln an Interesse, da die Gäste bereits als Meister feststehen. So konzentriert sich hier alles auf die untere Tabellenhälfte, in der Sonntag für Sonntag erbitterte Abstiegskämpfe durchgeführt werden. Während der 1. FC. Bar sich mit seinem Schicksal schon abgefunden hat, machen sich die drei am nächsten in Frage kommenden Mannschaften noch Hoffnungen auf Rettung. Sowohl der Kölner SC. 99 als auch der Bonner FV. stehen allerdings in Idar bezw. in Trier gegen Eintracht vor sehr schweren Aufgaben. Blau-Weiß Köln ist auch noch in Gefahr und wird natürlich alles daransetzen, gegen Sülz 07 zu gewinnen. Das Treffen zwischen dem Mülheimer SV. und Westmark Trier ist dagegen fast ohne Bedeutung.

Ostholland Elf gegen Westdeutschland

Für den Repräsentativkampf Westdeutschland — Ostholland am 3. März auf dem Turu-Platz in Düsseldorf hat nun auch Ostholland seine Elf aufgestellt. Es spielen:

Halle
(Go Ahead Deventer)

Derboven (ZAC.) — Koldewyn (Herakles)

van der Bend (PEC.) — Kuyer (PEC.) — Schipper (Herakles)

Ragels (Enschede) — Entjes (Herakles) — Schuit (ZAC.) — Bakhuys (ZAC.) — Manni (PEC.)

Ersatz: de Bond (PAC.), Ragels (Enschede), Harmsen (Enschede), Jochems (Wageningen), Muizenbelt (Borno).

75-Jahrfeier der DT.

Festaufruf des Führerstabes.

In den Pfingsttagen dieses Jahres, am 8., 9. und 10. Juni 1935, begeht die Deutsche Turnerschaft in Koburg die Feier der 75. Wiederkehr des 1. Deutschen Turn- und Jugendfestes, und der Gründung der Deutschen Turnerschaft. Diesen Tag gilt es würdig zu begehen. Wir rufen daher alle deutschen Turner und Turnerinnen auf, zahlreich nach Koburg zur Feier des turnerischen Festes zu kommen.

Die 75-Jahrfeier der Deutschen Turnerschaft in Koburg weckt die Erinnerung an jene wackeren Männer, die in Zeiten deutscher Uneinigkeit festhielten an den erprobten Grundsätzen eines Friedrich Ludwig Jahn, und sich nicht hinreißen ließen in das Fahrwasser demokratisch-republikanischer Bestrebungen, die zu gefährlicher Abirrung und Abtrennung wankelmütiger Elemente auf dem Hanauer Turntage geführt hatten. Den Blick unverwandt auf das große Ziel der Einheit des deutschen Volkes gerichtet, und unablässig auf dem Wege fortschreitend, der zur Erstarkung und Wehrhaftmachung des eignen Volkes im Sinne des Turnvaters führte, haben sie sich weder durch Verfolgung noch durch Rückschläge entmutigen lassen. Jeder an seiner Stelle hat in der Stille seine Pflicht getan, ob er im Norden, Osten oder Süden des deutschen Vaterlandes beheimatet war, bis die entscheidende Stunde schlug und der Ruf zur Sammlung an die Turnvereine erging.

Die deutschen Turner haben ein Recht darauf, die Erinnerung an diese Tage feierlich zu begehen, in denen die Gründer der Deutschen Turnerschaft in vorderster Linie sich für den Gedanken des einigen Deutschen Reiches tätig einsetzten und das sichtbare Beispiel des Zusammenschlusses gaben.

Wieder ist eine Zeit gekommen, in der sich Neues gewaltig anbahnt und in der die Turner vor der Aufgabe stehen, ihre besten Kräfte einzusetzen für des Deutschen Reiches Einheit und Erstarkung in einem Bunde, der alle deutschen Gaue umfaßt, im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen, in dem die Ideale und Ziele aus der Gründerzeit der Deutschen Turnerschaft weitergetragen und im Geiste der nationalsozialistischen Weltanschauung gefördert werden. Deutsche Turner und Turnerinnen! Kommt alle nach Koburg und helft mit, im Geiste dieses hohen Zieles das Fest würdig zu gestalten!

Der Führerstab der DT.
von Tschammer und Osten, Steding, Toyka, Münch, Becker.

Deutsche Straßenrennen im Jahre 1935.

Der Deutsche Radfahrer-Verband hat auch für dieses Jahr ein sehr umfangreiches Straßenrennprogramm aufgestellt, das nicht weniger als 66 reichsoffene Rennen umfaßt, die in allen deutschen Gauen zum Austrag gelangen. Mit den zwölf Berufsfahrerrennen werden gleichzeitig auch Rennen für die deutsche Nationalmannschaft verbunden sein, und zwar macht auch in diesem Jahre Berlin — Cottbus — Berlin am 14. April den Anfang. Außerdem sind die großen Länderfahrten Warschau—Berlin vom 28. August bis 1. September und Basel — Cleve am 7. und 8. September Höhepunkte der diesjährigen Straßenrennzeit der Amateure. Besonders hervorgehoben sei auch der Straßenpreis des Saarlandes, bei dem sowohl die Berufsfahrer als auch die Nationalmannschaft starten werden. Westdeutschland hat am 5. Mai mit „Rund um Dortmund" und am 12. Mai mit „Rund um Köln" seine traditionellen Rennveranstaltungen.

Die zwölf Rennen der Nationalmannschaft und voraussichtlich auch der Berufsfahrer sind: 14. April: Berlin—Cottbus—Berlin; 28. April: Straßenpreis von Hannover; 5. Mai: Rund um Dortmund; 12. Mai: Rund um Köln; 19. Mai: Straßenpreis des Saarlandes; 26. Mai: Rund um Spessart und Rhön; 30. Mai: Rund um die Hainleite; 2. Juni: Harz-Rundfahrt; 16. Juni: Straßenpreis von Schlesien; 23. Juni: Großer Sachsenpreis; 30. Juni: Quer durch Württemberg und Baden; 4. August Rund um Berlin.

Westfälische Flieger beim Zugspitzflug.

Begeistert kehrten sie heim!

Unsere westfälischen Flieger, die am Zugspitzflug teilnahmen, sind am Dienstag mittag glücklich heimgekehrt. Von ihren Erlebnissen und Eindrücken erzählen sie:

Der Zugspitzflug hat die Leistungsfähigkeit westfälischer Flieger wieder einmal unter Beweis gestellt. Die Landesgruppe V des Deutschen Luftsportverbandes hatte für sich zwei Maschinen, die Fliegeruntergruppe 15 Dortmund ebenfalls zwei Maschinen zu diesem fliegerischen Wettbewerb entsandt. Es beteiligten sich für die Flieger-Landesgruppe V die Mannschaft Tödtheide-Haardt und der Flugzeugführer Suvelack, für die Fliegeruntergruppe 15 die Mannschaften Heuer-Dannenberg und Foerster-Rost (Privatflugzeug), die ersten drei mit dem Typ „Fieseler 5", die letzte Mannschaft mit Typ Focke-Wulff „Stieglitz".

Am Mittwoch vergangener Woche starteten die Maschinen von Dortmund und Kassel aus zum Flug nach München, doch war der Anflug zum Start für den Wettbewerb vom Wetter nicht begünstigt und wurde daher in drei Etappen mit Zwischenlandungen in Frankfurt M. und in Stuttgart zurückgelegt. Erst am Donnerstag gegen Abend trafen unsere Maschinen in München-Oberwiesental im Flughafen ein.

Wegen ungünstiger Witterung (140 Std.-km Windstärke) mußte der Start zum Zugspitzflug vom Sonntag auf Montag verschoben werden. Montag mittags 12 Uhr starteten die ersten, gegen 15 Uhr die letzten Teilnehmer. Unsere Mannschaft Heuer-Dannenberg hatte das Pech, zuletzt zu starten, weil sie anfangs wegen Defekt an der Lichtmaschine zweimal umkehren mußte. Mit einer Reservemaschine konnte sie dann gegen 15 Uhr glücklich starten.

Der Zugspitzflug selbst wurde von unseren Fliegern glatt erledigt. Von 66 gemeldeten Maschinen starteten 57, von diesen sind zwei wegen Maschinendefekts ausgefallen, sodaß 55 Maschinen aus allen Gauen unseres deutschen Vaterlandes ans Ziel kamen und die Bedingungen, bestimmte Ziele zu erkunden und in die Karte einzutragen, erfüllten. Die westfälischen Flieger haben dabei gute Durchschnittsleistungen erzielt, ein Erfolg, der umso höher zu bewerten ist, als die „Fieseler 5" zwar eine ausgezeichnete, schnelle Reisemaschine ist, aber anderen Typen hinsichtlich ihrer Steigfähigkeit nicht gewachsen ist. Bei Krünn wurde das Startband überflogen, dann gings zum Eibsee und zur Zugspitze, die umflogen wurde, dann über Wankhaus und Kloster Ettal zurück. Der ganze Zugspitzflug dauerte etwa 1¾ Stunden und führte durch die herrlichsten Gegenden Südbayerns. Von unseren westfälischen Mannschaften konnten Foerster-Rost den 20. und Heuer-Dannenberg den 26. Platz im Wettbewerb belegen.

Am Flughafen München fand nach Schluß des Wettbewerbs eine Siegesfeier statt, an der auch der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, der selbst mitgeflogen war, teilnahm und sich sehr kameradschaftlich mit allen am Wettbewerb beteiligten Fliegern unterhielt. Für manchen jungen Kameraden war diese Unterhaltung mit dem Stellvertreter des Führers ein einmaliges und unvergeßliches Erlebnis.

Der Rückflug in die Heimat fand bei herrlichstem Wetter statt. Es war, als habe der Wettergott jetzt nach getaner Arbeit das schlechte Wetter vor dem Wettbewerb wieder gutmachen und die Flieger für den Sturmflug auf der Hinreise zum Start entschädigen wollen. In drei Stunden, von 12 bis 15 Uhr wurde die Strecke München—Dortmund glatt geflogen. Dienstag nachmittag landeten die Westfalen, alle ohne Ausnahme mit Erfolg gekrönt, wieder im heimatlichen Flughafen, natürlich von ihren daheimgebliebenen Kameraden mit Begeisterung empfangen.

Der Zugspitzflug bedeutet für Westfalens Flieger mehr als nur einen Erfolg, er ist der Beweis für eine erfolgreiche Arbeit in den vergangenen zwei Jahren, die trotz mancherlei Schwierigkeiten unter nationalsozialistischer Führung in der westfälischen Fliegerei geleistet worden ist, und er berechtigt zu schönen Hoffnungen für weitere Leistungen unserer Flieger in kommenden Leistungsprüfungen und Wettbewerben.



Scherl

Der Stellvertreter des Führers, Rudol Heß, der im vergangenen Jahre in dem Zugspitz-Flug siegte, nahm auch in diesem Jahre an der Veranstaltung teil. Unser Bild zeigt Rudolf Heß nach seiner Landung auf dem Oberwiesenfeld bei München mit seinem Orter v. Wurmb. Sieger waren diesmal die Ostpreußen Elflein-Pfeil von der Fliegerlandesgruppe I, Königsberg, auf Heinkel 72 d.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

× **Berlin**, 20. Februar.

Die Börse eröffnete bei ruhigem Geschäft wieder in überwiegend freundlicher Haltung, da vom Publikum kleinere Kaufaufträge vorlagen und die Kulisse sich in einigen Werten etwas mehr betätigte. Die Notiz, die sich heute erstmals für die konvertierten Stücke verstand, stellte sich auf 85¼ bei einer Parität von 83,30 für den gestrigen Kurs. Später trat aber wieder ein Rückgang auf 84½ ein. Auch für Kunstseideaktien bestand lebhafteres Interesse im Hinblick auf die günstigen Aussichten der deutschen Kunstseidegesellschaften. Bemberg gewannen 3¼%. Auch vom Rentenmarkt, der wieder in freundlicher Haltung verkehrte, ging eine Anregung aus, ferner fanden die Ausführungen der „Times", die einen englischen Ministerbesuch in Berlin befürwortet, starke Beachtung.

Höchstpreise für Ziegeleierzeugnisse.

Um die Preise im Bauwesen auf einen Stand zurückzuführen, der die Durchführung der aus öffentlichen Mitteln bestrittenen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in vollem Umfange gewährleistet, und um die in vielen Gebieten des Reiches auftretenden konjunkturellen Preissteigerungen für Ziegeleierzeugnisse zu beseitigen, hat der Reichskommissar für Preisüberwachung die mit der Preisüberwachung beauftragten Behörden in einem Rundschreiben ermächtigt, Höchstpreise für Ziegeleierzeugnisse festzusetzen. Diese Ermächtigung erstreckt sich ferner auf die Festsetzung von Höchstpreisen für Dachziegel, Hohlziegel, Kalksandsteine und Fuhrleistungen, sofern die Verhältnisse im Bezirk dies erfordern.

Für die Feststellung des Höchstpreises gilt als Grundlage der Preisstand des betreffenden Bezirks am 1. Juli 1933. Ausnahmen sind nur zulässig, wenn nachweislich eine Verteuerung der Produktionskosten durch eine vom Treuhänder der Arbeit nach dem genannten Termin angeordnete Lohnsteigerung stattgefunden hat oder aus den Verhältnissen in dem Bezirk entscheidende Anzeichen dafür vorliegen, daß die zu diesem Termin vorliegenden erzielten Preise Kampf- und Schleuderpreise waren. Im allgemeinen darf die Steigerung die durch Lohnerhöhung verursachten Mehrkosten nicht übersteigen. Es bleibt in solchen Fällen ferner besonders zu prüfen, ob einer solchen Steigerung nicht auch eine Senkung von Betriebskosten durch vermehrten Absatz entgegensteht. Ist dies der Fall, so ist die Senkung entsprechend zu berücksichtigen.

Für die Klinker-, Schwemmstein- und Schlackenstein-Industrie mit ihren mehr oder weniger begrenzten Produktionsgebieten soll zunächst von einer Festsetzung von Höchstpreisen abgesehen werden. Die Preisüberwachungsstellen sind jedoch angewiesen, umgehend zu berichten, falls die Verhältnisse auch für die Erzeugnisse ein Eingreifen notwendig erscheinen lassen.

Eierpreise.

Der Rheinisch-Westfälische Eierverwertungsverband teilt mit: Die Mitteilung zur Orientierung über die festgesetzten Kommissariatspreise (Großhandelspreise) hat vielfach die Ansicht aufkommen lassen, als ob es sich hier um Großhandels-Abgabepreise handele. Diese Ansicht ist durchaus irrig, es handelt sich vielmehr um die Einkaufspreise des Großhandels. Dabei ist weiter zu berücksichtigen, daß dieser Kommissariatspreis lediglich ein Richtpreis und kein vorbildlicher Preis ist.

Kennzeichnung der Eier.

Zu unserem Artikel über Lockerung der Kennzeichnungspflicht der Eier wird uns mitgeteilt, daß nach § 2, Absatz 1 der Anordnung bis jetzt Bäckereien und Konditoreien nicht unter die Betriebe fallen, die die Eier direkt vom Bezieher kaufen können.

Die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen abgeschlossen.

Die seit Mitte Januar in Bern als Ergänzung zum deutsch-schweizerischen Verrechnungsabkommen im Gange befindlichen deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen sind am Dienstag abgeschlossen worden. Sie haben nach einer vom Volkswirtschaftsdepartement ausgegebenen Mitteilung zu einer Einigung in einigen Punkten geführt, die die Durchführung des Verrechnungsverkehrs betreffen. Außerdem sind neue Vereinbarungen über die Einfuhr von Käse aus der Schweiz nach Deutschland getroffen worden. Ueber die schweizerischen Wünsche zum deutschen Zolltarif und die deutschen Wünsche zur Handhabung der Einfuhrkontingentierung der Schweiz konnte bisher eine Einigung nicht erzielt werden. Die Erledigung dieser Frage ist deshalb zunächst zurückgestellt worden.

Alte Verbindlichkeiten aus dem Verkehr mit den Niederlanden.

Für die alten Handelsverbindlichkeiten gegenüber den Niederlanden hat die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung durch Runderlaß 31/35 D.St. die Frist für Einzahlungen auf das Treuhänderkonto Niederlande bei der Deutschen Verrechnungskasse bis zum 9. März 1935 verlängert. Sie weist ferner darauf hin, daß alle Anträge auf Genehmigung der Bezahlung deutscher Verbindlichkeiten aus dem Waren- und Dienstleistungsverkehr mit den Niederlanden, soweit es sich um Fälligkeiten vor dem 24. September 1934 handelt, bis zum 1. März 1935 bei den örtlich zuständigen Devisenstellen gestellt sein müssen, und daß spätere Anträge nicht mehr berücksichtigt werden können.

Sowjet-Rauchwaren weiter gegen Reichsmark.

Am Leipziger Rauchwarenmarkt hatte sich kürzlich das Gerücht verbreitet, daß die Sowjet-Union weitere Lieferungen von rohen und veredelten Fellen nach Deutschland nicht mehr gegen Reichsmarkzahlungen ausführen würde. Für den Bezug russischer Artikel sei lediglich insofern eine Aenderung eingetreten, als ab 16. Februar jeder Händler für die Einfuhr von der zuständigen Ueberwachungsstelle eine Devisenbescheinigung beibringen muß, auf Grund deren die Einfuhr genehmigt ist. Die Devisenbescheinigung habe also in diesem Falle nichts mit der Zahlung in fremder Währung zu tun, sondern diene lediglich dazu, eine Kontrolle über die Einfuhr der russischen Waren zu ermöglichen.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

● **Dortmund**, 20. Febr. Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkt wurden aufgetrieben: 592 Großvieh, 110 Schweine, 44 Kälber. Der Handel war in guten Tieren mittel, sonst langsam. Beste Tiere über Notiz. Es kosteten: Hochtragende und frischmelke Kühe: a) 365—400, b) 330 bis 365, c) 260—320; Rinder: 220—330. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es wurden gezahlt für 6—8 Wochen alte Ferkel 15—19, für 8—10 Wochen alte Ferkel 20—28, für 10—12 Wochen alte Ferkel 24—30. Nächster Markt am 27. Februar.

Osnabrücker Zucht- und Nutzviehmarkt.

● **Osnabrück**, 20. Febr. Auftrieb: 67 Pferde, 204 Rindvieh, 576 Schweine. Marktverlauf: Pferde gut, Rindvieh gut, Schweine gut. Es kosteten: Pferde: a) 450—500, b) 350—450, c) 300—350, d) 150—250; Milchkühe: a) 340—380, b) 300—340, c) 250—300, d) 210—250; Tragende Rinder: a) 300—340, b) 260—300, c) 210—260, d) 160—200; Schweine: 6—8 Wochen alte 13—16, 8—13 Wochen alte 16—19; Läuferschweine: 19—24. Nächster Markt am 27. Februar.

Schweinemarkt in Lehrte.

✝ **Lehrte**, 19. Febr. Auftrieb 1178 Ferkel und 168 Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 4—6 Wochen alt bis 12 Mk., 6—8 Wochen alt 12,50 bis 16 Mk., 8—12 Wochen alt 17 bis 24 Mk. Läuferschweine, 3—4 Monate alt, 25 bis 34 Mark, 4—5 Monate alt 35 bis 45 Mk. Marktverlauf: Angeregt.

Amtliche Devisenkurse.

Telegrafische Auszahlung	Geld 20. 2.	Brief 20. 2.	Geld 19. 2.	Brief 19. 2.
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	12,45	12,48	12,42	12,45
Argentinien 1 Pap.-Peso	0,638	0,642	0,640	0,644
Belgien 100 Belga	58,17	58,29	58,17	58,29
Brasilien 1 Milreis	0,194	0,196	0,194	0,196
Bulgarien 100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada 1 kanad. Doll.	2,484	2,488	2,479	2,483
Dänemark 100 Kron	54,22	54,32	54,12	54,22
Danzig 100 Guld.	81,31	81,47	81,31	81,47
England 1 Pfund	12,145	12,175	12,115	12,145
Estland 100 estn. Kr.	68,68	68,82	68,68	68,82
Finnland 100 finnl. M.	5,358	5,368	5,35	5,36
Frankreich 100 Frcs.	16,43	16,47	16,43	16,47
Griechenland 100 Drach.	2,354	2,358	2,354	2,358
Holland 100 Gulden	168,38	168,72	168,36	168,70
Island 100 isl. Kr.	54,84	55,06	54,85	54,95
Italien 100 Lire	21,20	21,24	21,20	21,24
Japan 1 Yen	0,711	0,713	0,707	0,709
Jugoslawien 100 Dinar	5,649	5,661	5,649	5,661
Lettland 100 Latts	80,92	81,08	80,92	81,08
Litauen 100 Litas	41,63	41,71	41,63	41,71
Norwegen 100 Kronen	61,02	61,14	60,90	61,02
Oesterreich 100 Schill.	48,95	49,05	48,85	49,05
Polen 100 Zloty	47,03	47,13	47,03	47,13
Portugal 100 Escudo	11,02	11,04	10,99	11,01
Rumänien 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden 100 Kron.	62,60	62,72	62,47	62,59
Schweiz 100 Franken	80,72	80,88	80,72	80,88
Spanien 100 Peseten	34,06	34,12	34,04	34,10
Tschechoslowakei 100 Kr	10,407	10,427	10,407	10,427
Türkei 1 türk. Pfd.	1,976	1,980	1,976	1,980
Ungarn 100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay 1 Gold-Peso	1,019	1,021	1,019	1,021
V. St. v. Amerika 1 Doll	2,485	2,489	2,480	2,484

Berliner Getreidegroßmarkt

vom 20. Februar 1935.

Amtliche Preise in Mark, bei Getreide und Oelsaaten für 1000, bei Mehl und Kleie für 100 kg, sonst für 50 kg.

Weizen, märk., Durchschnittsqualität: 76/77, frei Berlin 208.50

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	197.50	198.50	199.50	200.50	202.50	204.50

Roggen, märk., Durchschnittsqualität: 71/73, frei Berlin 168.50

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	157.50	158.50	159.50	160.50	162.50	164.50

Gerste, fein. Braugerste, neue, fr. Berlin — ab märk. Station — gute, frei Berlin — ab märk. Station — Wintergerste, zweiz.*) —

ab märk. Station — Wintergerste, vierz.*) — ab märk. Station — Industriegerste (Sommergerste), frei Berlin — ab märk. Station —

Futtergerste, 59/60

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet . . .	V	VI	VII	VIII	IX
	157.50	158.50	160.50	163.50	165.50

Hafer, märk., Durchschnittsqualität 48/49

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	IV	VI	X	XI	XIII	XIV
	151.50	155.50	158.50	160.50	163.50	165.50

Weizenmehl, Type 790

Preisgebiet . . .	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	26.65	26.80	26.85	27.10	27.40	27.70

10 % Auslandweizen — 1.50 Mk. Aufgeld. — 20 % Auslandweizen — 3.00 Mk. Aufgeld.

Roggenmehl, Type 997

Preisgebiet . . .	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	22.00	22.10	22.20	22.30	22.55	22.80

Raps . . . . . — | **Leinsaat** . . . . . —

Weizenkleie, Preisgebiet

	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	11.35	11.41	11.47	11.53	11.64	11.76

Roggenkleie, Preisgebiet

	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	9.84	9.91	9.97	10.03	10.16	10.28

Bei Lieferung von Sommer-Futtergerste kommt ein weiterer Aufschlag von 5 Mk. je Tonne hinzu.

Viktoriaerbsen	31½—32½	Seradella, neue ungereinigt)	—	Sojabohnenschr. 45% a. Hbg²)	6.50
Speise- „ kleine	—	Seradella, neue gereinigt*)	25—26	45% a. Stettin⁴)	6.70
Peluschken	20—22	Leinkuchen, 37%/3	7.65	Kartoffelflocken	
Ackerbohnen**)	15½—16	Erdnußkuch. 50%/0	7.25	Pariß. waggn. Stolp	9.10
Wicken	—	Erdnußkuchenm.	7.60	Kartoffelflocken	
Lupinen, blaue*)	11½—11¾	Trockenschnitzel	4.47	waggonfrei Berlin	9.70
Lupinen, gelbe	15—15½				

Einschl. Monopol-Zuschlag ²) 1.30, ³) 1.45, ⁶) 1.55, ⁴) 1.55, *) Ost- und Westpreußische Station, **) Ostpreußische Station.

Bremen: Baumwolle

	20. 2. Brief	20. 2. Geld	20. 2. bez	19. 2. Brief	19. 2. Geld	19. 2. bez
Loco	14.75	—	—	14.88	—	—
Jan.	—	—	—	—	—	—
März	13.89	13.87	13.88	13.98	13.96	13.96
Mai	14.22	14.18	14.20	14.32	14.27	14.29
Juli	14.43	14.41	14.43	14.52	14.50	14.51
Okt	14.59	14.57	14.58	14.68	14.66	14.68
Dez	—	—	—	—	—	—

Liverpool: Ostind. Baumw.

	20. 2.	19. 2.
Loco Surtee	6.65	6.72
„ Broach	5.89	5.96
„ Punjab/A	6.04	6.04
„ Centr Pr.	6.05	6.12
„ Beng. F. G.	4.01	4.08
„ Beng. Sup.	4.21	4.28
„ Sind F. G.	4.01	4.08
„ Sind Sup	4.21	4.28

Liverpool: Baumwolle

	20. 2.	19. 2.
Loco	7.08	7.16
Januar 35	6.63	6.65
Februar 35	6.82	6.84
März 35	6.89	6.91
April 35	6.66	6.88
Mai 35	6.84	6.85
Juni 35	6.81	6.82
Juli 35	6.79	6.80
August 35	6.73	6.74
September 35	6.69	6.70
Oktober 35	6.66	6.67
November 35	6.65	6.66
Dezember 34	6.64	6.65
Februar 36	6.63	6.65
März 36	6.63	6.65
Mai 36	6.62	6.63
Juli 36	6.60	6.61
Oktober 36	6.57	6.58
Januar 37	—	—
Tagesimport	11600	25900

New Orleans: Baumwolle

	20. 2.	19. 2.
Loco	12.65	12.63
Januar	12.63	12.56
März	12.14—45	12.43
Mai	12.54	12.51—52
Juli	12.60—61	12.58—59
Oktober	12.54—55	12.48
Dezember	12.63	12.55

Notierungen für Sakellaridis u. Upper F.G.F.

	20. 2. Sak	20. 2. Up.
Januar	8.41	7.48
Februar 36	8.41	7.48
März	8.48	7.49
Mai	8.49	7.51
Juli	8.49	7.42
Oktober	8.41	7.44
November	8.41	7.44
Loco	—	7.64

New Yorker Baumwollkurse

	20. 2.	19. 2.
Loco	12.65	12.65
Januar	12.62—63	12.57
Februar	12.42	12.41
März	12.44—46	12.44
April	12.48	12.48
Mai	12.53—54	12.53
Juni	12.56	12.55
Juli	12.59—60	12.58
August	12.57	12.55
September	12.55	12.52
Oktober	12.52—53	12.49
November	12.56	12.52
Dezember	12.60	12.55

Geschätzte Totalzufuhren . . — | Baumwollzufuhr in Atl. Häfen — | Baumwollzufuhr in Golf-Häfen 3000 | Zufuhren in Pacific-Häfen . . — | Export nach England . . . . 1000 | Export n. d. übrig Kontinent 10000 | Export nach Japan u. China . 1000 | Fracht nach Liverpool . . . . — | Fracht für Standard . . . . . — | Export n. Kanada u. Mexiko —

Gewinnauszug

5. Klasse 44. Preußisch-Süddeutsche (270. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

10. Ziehungstag — 19. Februar 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 133647
4 Gewinne zu 5000 M. 47886 51160
4 Gewinne zu 3000 M. 150070 368509
22 Gewinne zu 2000 M. 77230 171340 185269 206574 235210 240725 260706 288142 288158 314449 372067
46 Gewinne zu 1000 M. 28150 35594 47693 48577 59137 60117 70766 92725 102094 135009 149830 151445 176586 184131 188820 205817 206751 229536 241498 243184 303695 315450 338681
102 Gewinne zu 500 M. 2821 4030 12427 20748 31272 39225 46745 51732 53241 54117 66959 77380 78736 89728 104450 116670 118803 123587 137279 156831 169597 174546 178705 188435 192210 198188 198226 205240 212926 220269 230013 234908 251903 256051 286062 298438 305268 310401 330160 339550 342820 346868 358027 358497 358608 358948 358949 370867 376712 377320 378781
398 Gewinne zu 300 M. 2463 2574 3977 9687 13033 14796 15849 17105 19673 24554 25934 30590 34241 35999 36998 37885 38062 40310 43064 44658 46907 48025 48673 50334 52304 53274 55009 57880 58067 59270 59281 59337 62169 66648 70971 71519 72119 72786 75250 77565 77606 78758 80364 80529 80648 81467 81927 82201 82726 85014 86068 86655 87039 90560 92427 95166 100115 102957 103838 106284 106515 108489 109877 110884 114259 115210 115265 116201 118495 122838 124342 125837 126497 134058 134870 136085 138179 139751 141352 142856 147636 148067 148468 149358 151320 151334 152851 153746 157293 159792 160888 162123 162339 163364 164559 164860 165647 166035 169378 175929 176069 180112 184025 187667 188447 189381 190993 192283 192798 201621 202499 203288 203609 204244 204779 207935 208611 208820 209633 211477 216513 219736 220361 222764 224469 226523 228215 229547 231582 238337 238357 241011 244194 244725 245622 247502 247581 248336 248649 254790 256515 258158 259575 260315 260622 263437 266364 268279 276445 277186 286216 289320 291462 292141 298475 299269 300613 304042 304333 305354 309766 311339 313501 318639 319227 321241 323047 328590 337350 338186 350564 352830 355109 355228 362602 365095 365247 368507 368801 369335 370315 370365 372179 373527 374796 378128 379395 380483 384581 385210 385332 386407 386551 389959 391736 393117 393793 394689 394770

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 136197 232787
12 Gewinne zu 2000 M. 177066 271009 315574 331844 342602 390506
44 Gewinne zu 1000 M. 10807 35567 53351 79250 103546 121739 152495 173370 174083 178615 237957 252025 255845 280835 290506 299299 306004 310032 314584 341510 354822 378230
66 Gewinne zu 500 M. 11599 35707 39811 44667 51981 74375 76519 88485 89847 90009 92111 112195 121224 158748 185575 192520 196256 207341 211831 212031 220428 231076 241594 248656 284815 302094 306485 318188 334839 343248 359973 389610 391121
304 Gewinne zu 300 M. 932 5224 5436 5649 7445 12877 17186 19375 21824 24026 28102 29414 34437 37715 41734 41943 44989 48279 50572 51028 52606 54720 54721 56676 56965 61399 67002 72242 72326 75062 76148 76170 78204 78763 81816 84184 87397 93260 93718 94001 97539 97629 98187 98229 100974 102019 103608 105429 112826 113432 116330 120030 121404 122650 124818 131883 134967 138257 139924 140640 142499 147116 147328 149535 154820 154983 156339 160801 162092 163309 174401 174774 188969 189894 191214 191508 194579 195780 199799 203740 208248 210489 217201 220729 224421 226501 227050 227597 229597 232536 234952 238151 239327 239755 242004 243998 246108 246808 249732 250031 253989 255470 265647 266025 266877 267101 267512 269050 271384 271632 275261 276947 278519 283511 286368 291709 293894 297447 298100 298210 303032 310513 317949 319657 321071 322243 327408 329630 332346 337814 340375 340597 343347 345413 346451 350480 351675 353285 353924 357298 358463 359367 362147 366172 367347 368264 369402 369873 377140 378933 380169 395340

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

103952 132944 160930 170005 181393 228466 243926 257685 307579 345131

Im Gewinnrade verblieben: 400 Tagesprämien zu je 1000 Mark, 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 2 zu je 50000, 4 zu je 30000, 8 zu je 20000, 40 zu je 10000, 138 zu je 5000, 280 zu je 3000, 624 zu je 2000, 1328 zu je 1000, 3212 zu je 500, 12784 zu je 300 Mark.

Zinssenkung für Pfandbriefhypotheken.

Von Kreisen des Hausbesitzes ist in der letzten Zeit behauptet worden, die Zinssenkung für Pfandbriefhypotheken würde für den Hausbesitz frühestens im August 1936 und spätestens Ende 1936 fühlbar werden, da die Schuldner von Pfandbriefhypotheken bis dahin die Konversionskosten von höchstens 2½% abzutragen hätten. Nach Informationen der „Bergw. Ztg." ist eine solche Behauptung in dieser Verallgemeinerung unrichtig. Sicherlich werden zahlungskräftige Hausbesitzer vielfach in der Lage und gewillt sein, die gesamten Konversionskosten, die am 1. Oktober d. J. noch höchstens 1,75 ausmachen, sofort zu erstatten, um sich dadurch ohne Vergrößerung der Hypothekenschuld und ohne Verlängerung der Tilgungsfristen sofort für alle Zukunft in den vollen Genuß der 1½%igen Zinsermäßigung zu setzen. In manchen Fällen werden die Schuldner von Pfandbriefhypotheken vom 1. Oktober ab auch noch etwas über ein Jahr lang die bisherige Leistung aufbringen wollen, womit dann ebenfalls die restlichen Konversionskosten abgedeckt wären. In denjenigen Fällen jedoch, in denen eine schnelle Entlastung des Schuldners notwendig und wünschenswert ist, besteht durchaus die Möglichkeit, schon ab 1. Oktober d. J. die volle 1½%ige Entlastung wirksam werden zu lassen.

Bei Tilgungshypotheken kann dabei so verfahren werden, daß für eine Reihe von Jahren die Tilgung ausgesetzt wird (etwa bei einem ½%igen Tilgungssatz für vier Jahre) und die Tilgungsdauer entsprechend verlängert wird. Damit könnten in wenigen Jahren die Konversionskosten vom Schuldner getilgt werden, ohne daß er auf die volle 1½%ige Zinsentlastung zu verzichten brauchte. Bei Kündigungshypotheken bestünde die Möglichkeit der Aufstockung der Hypothek in Höhe der Konversionskosten. Auf Grund der dadurch entstehenden zusätzlichen Hypotheken könnten die Institute Schuldverschreibungen ausgeben und damit die langfristige Stundung der Konversionskosten finanzieren. Ob dieser letztere Weg in stärkerem Maße beschritten werden kann, muß die Praxis lehren. Auf jeden Fall wird es überall dort, wo eine Notlage im Hausbesitz vorhanden ist, möglich sein, die laufenden Zahlungen der Schuldner schon ab 1. Oktober 1935 um volle 1½% zu vermindern.

Ermäßigung der Hauszinssteuer bei Ertragsminderung.

Vereinfachung in der Steuerverwaltung.

Der preußische Finanzminister hat die zur Angleichung der bisher bestehenden Erleichterungen der Hauszinssteuer bei Ertragsminderung an die Senkung der Hauszinssteuer erforderlichen Anordnungen getroffen. Die zur Zeit geltenden Hauszinssteuersätze mindern sich mit Wirkung ab 1. April 1935 um 25 Prozent. Der Höchstsatz der Hauszinssteuer beträgt künftig statt bisher 960 Prozent nur noch 720 Prozent der Grundvermögenssteuer, der Mindestsatz statt bisher 300 Prozent nur noch 225 Prozent. Trotz dieser für die Hausbesitzer wesentlichen Senkung der Hauszinssteuerlast sollen die bisherigen allgemeinen Bestimmungen über Steuererleichterungen im Billigkeitswege bei Leerstehen, Billigervermietung, Mietausfall und bei Betriebseinschränkung grundsätzlich bestehen bleiben. Es sind nur einige Aenderungen an diesen Bestimmungen vorgenommen worden. Diese Aenderungen gehen insbesondere dahin, daß mit Rücksicht auf die allgemeine Senkung des Steuersatzes bei Grundstücken mit geringer Ertragsminderung ein Bedürfnis für Steuererleichterungen im Billigkeitswege nicht durchweg als gerechtfertigt angesehen wird, während bei Grundstücken mit stärkerer Ertragsminderung ein noch größeres Entgegenkommen als bisher erfolgt. Gleichzeitig wird der Notwendigkeit einer Vereinfachung in der Steuerverwaltung Rechnung getragen.

Stellenmarkt

Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Original-Zeugnisse beifügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Angebote

Suche zum 15. 3. oder 1. 4. eine tücht., zuverlässige
Stütze
Bauerntochter bevorzugt. Gute Behandlung u. Lohn zugesichert. [941
Bauer Hubert Horstmann, Rienberge bei Münster. Telephon Nr. 4.

Suche zum 15. 3. od. 1. 4 ein. kath.
Jungen
nicht unter 17 J. für landwirtschaftl. Arbeit. u. Melken. Off. unt. Z K 132 an die Anz.-Vermittlung M. Fr. Knuppel, Billerbeck i. W. [953

Suche zu März oder 1. April ein braves kath. [955
Mädchen
für Haus u. Landwirtschaft gegen entsprechend. Lohn und gute Behandlung. **Frau Teckelenborg**, Dülmen, Dernekamp 24.

Tüchtiger [954
Ackerknecht
nicht unter 25 J., gesucht, welcher melken kann und in der Landwirtschaft absolut selbständig ist. Antritt zum 1. 3. 35.
Gartenwirtschaft H. Bauland, Loburg bei Coesfeld.

„Zeno-Zeitung" Dein Heimatblatt.

Sauberes, solides **Mädchen** für Küche u. Haushalt z. 15. März gesucht. Es wollen sich nur solche melden, die im Kochen perfekt und mit allen vorkommend. Hausarbeiten vertraut sind.
Frau B. Tewes, Metzgerei, **Münster**, Sternstr. 29. Ruf 401 70

Zum 1. oder 15. März, kinderliebes junges, im Kochen erfahrenes kath.
Mädchen
für kleinen Haushalt (2 Erw. und 1 Kind) nach **Münster** gesucht. Geld. muß in besser. Haushalt schon tätig gewesen sein. Lohn nach Uebereinkunft. Zeugnisabschr. erb. Schriftl. Angebote unter D 129 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster. [947

Zum 1. März oder April wird auf größeres Gut eine [942
Lehrköchin gesucht
Näheres sagt **Althoff, Heebern.** Ruf 112.

Suche zum 1. od. 15. März kath.
Knecht
bis zu 18 Jahren. Köttersohn bevorzugt. Lohn nach Uebereinkunft. Off. unt. A M 355 an die Dülmener Zeitung, Dülmen.

Eine Klein-Anzeige in den Zeno-Zeitungen hat großen Erfolg!

Gesuche

Kelt. kath. Mädchen vom Lande sucht sofort oder später [957
Stelle
am liebsten als **Hausgehilfin** in Geschäftshaushalt oder Wirtschaftsbetrieb. Off. unt. G Z 74 an die Dülmener Zeitung, Dülmen.

Mädchen vom Lande, 22 J. alt, **sucht** z. 15. März od. 1. April [945
Stellung
in d. Stadt, wo d. Küche mit erlernt werd. kann. Ang. unt. T 95 an die Haltener Zeitung, Haltern i. W.

Jung. Mann, kath. der mit all. landw. Arbeiten vertr. ist, **wünscht sich zu verändern** und **sucht** z. 1. 4. 35 eine
Stelle [940
als Erstknecht
auf ein. größ. Hof. Off. sind zu richt. unt. D 809 an die Anzeig.-Verw. der Zeno, Münster.

Junger Mann i. zu sofort oder z. 1. 4. Stelle als
Metzgergeselle
Gute Zeugn. und Arbeitspaß vorh. Off. unt. 1435 an die Münsterländ. Volksztg., Rheine

Ackerknecht
22 J. alt, mit guten Zeugn., sucht zum 1. März 1944
Dauerstellg.
Angebote u. Z 32 an die Volkszeitung, Dorsten.

Jg. kath. Mann, Mitte 20, mit allen vork. Arbeit. vertraut, sucht Stelle als [951
Erstknecht
zum 1. 4. Off. unt. 303 an die Münsterländ. Volkszeitung, Rheine.

Ohne Zeno keine Werbung im Münsterland

Heiraten

Jg. kath. Mann, 30 J., dunkelbl., 180 gr., bietet
Einheirat
Da es ihm an passd. Damenbekanntsch. fehlt, möchte er auf diese Weise ein bürgerlich. Mädel aus dem Münsterlande, welch. tücht. im Haushalt ist, zwecks bald. **Heirat** kennen lernen. Off., wenn möglich mit Bild unt. H 33 an d. Anz.-Verw. d. Zeno, Münster.

Vermischte Anzeigen

Eine Fabrik chemisch. Produkte, sehr gut eingeführt, in welcher Fabrikate m. hoh. Gewinn umgesetzt werd., ist weg. vorgerückt. Alters d. Bes. z. verk. Günstige Gelegenh. f. ein od. zwei junge Herren, sich selbst. zu machen. Zirka 10000 Mk. erf. Anfr. u. Nr. 949 an d. Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Zum Frühjahr 1936 wird in **Emsdetten**, in bester Lage, [960
Laden
mit mindest. zwei Schaufenstern und
Wohnung v. 4-5 Räumen
gesucht. Angebote unter M W 200 an die Anz.-Verw. d. Zeno, Münster.

Miet-Pianos
in großer Auswahl. Bei späterem Kauf Mietanrechnung.
O. Schräder,
Münster i. W.,
Hüfferstraße 6.
Fernruf 25179.

Kaufe Restlager und zurückgesetzte **Textilwaren, Konfektion u. Schuhwaren.** Angebote an 1880 **Postfach 1293, Bielefeld.**

Rentenempf. kath. sucht kleines [946
Landhaus
mit Stall u. groß. Garten od. klein.
Kotten
m. 1—5 Mrg. Land zum 1. April **zu pachten.** Ang. an **M. Wirth, Buer i. Westf.,** Bellenstr. 17 b.

Gebe billig ein Paar weiße [943
Jungschwäne
Brachtexemplare, ad.
Josepd Althoff, Herdern. Ruf 112.

Auskunft kostenlos wie man von Bettnässen nach Dr. med. Eisenbachs Methode befreit wird. Alter und Geschlecht angeben. **Versand der Dr. med. Eisenbachs Methode F. Knauer, München 34, Dachauerstr. 15**

Sehr schönes [959
Harmonium
mit 11 Registern, wie neu, m. Spielapparat, ist für 90.— RM. mit Garantie zu verkaufen.
Musikhaus Fritz Riesenbeck, Münster i. W., Windthorststr. 8.

Wollen Sie etwas mieten, pachten oder kaufen?
●
Haben Sie etwas zu verkaufen?
●
Suchen Sie eine Stelle?
Bedienen Sie sich der Klein-Anzeige in der Zeno-Zeitung.

